



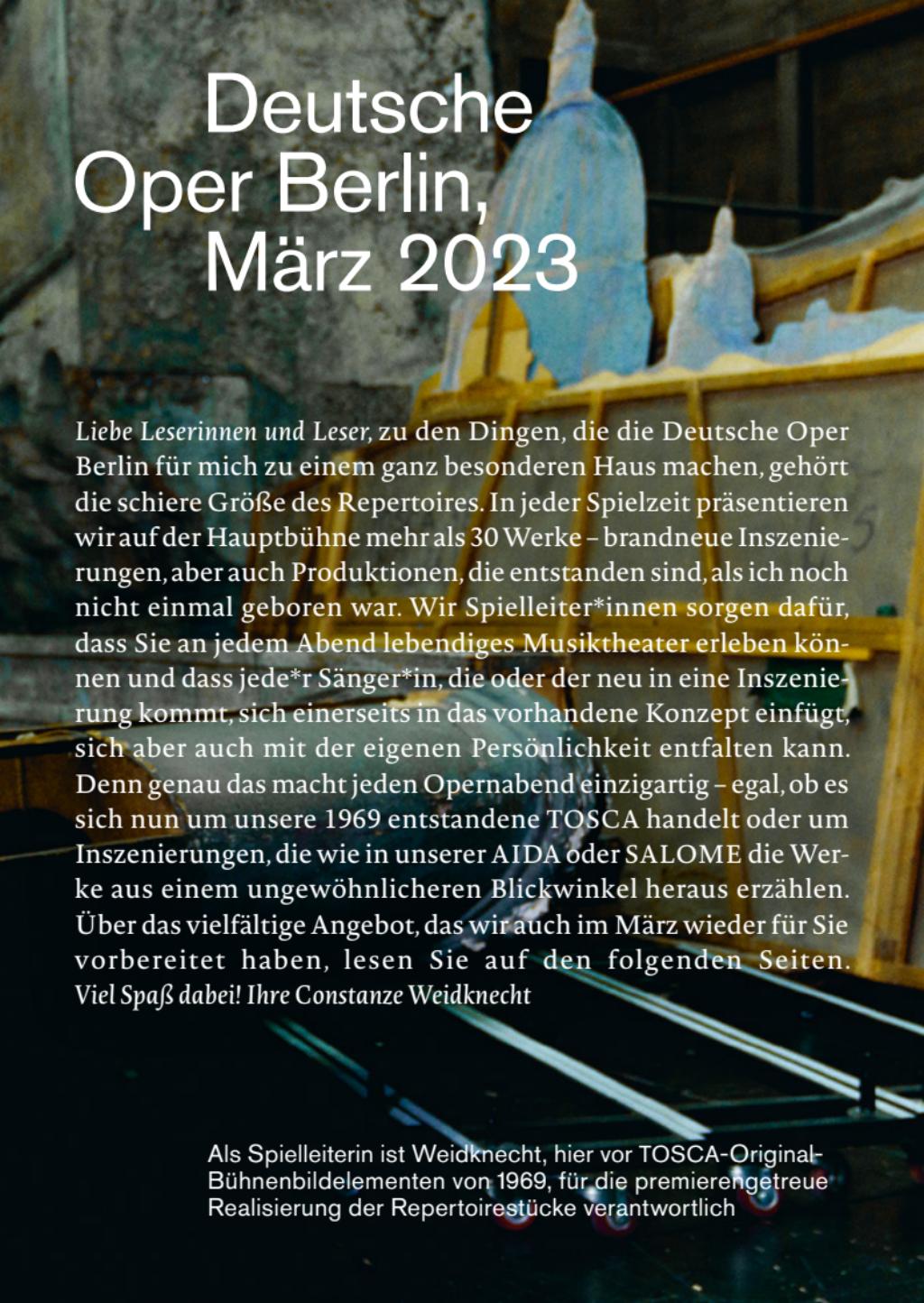
Deutsche Oper Berlin

Magazin
März 2023

Libretto #6



Deutsche Oper Berlin, März 2023



Liebe Leserinnen und Leser, zu den Dingen, die die Deutsche Oper Berlin für mich zu einem ganz besonderen Haus machen, gehört die schiere Größe des Repertoires. In jeder Spielzeit präsentieren wir auf der Hauptbühne mehr als 30 Werke – brandneue Inszenierungen, aber auch Produktionen, die entstanden sind, als ich noch nicht einmal geboren war. Wir Spielleiter*innen sorgen dafür, dass Sie an jedem Abend lebendiges Musiktheater erleben können und dass jede*r Sänger*in, die oder der neu in eine Inszenierung kommt, sich einerseits in das vorhandene Konzept einfügt, sich aber auch mit der eigenen Persönlichkeit entfalten kann. Denn genau das macht jeden Opernabend einzigartig – egal, ob es sich nun um unsere 1969 entstandene TOSCA handelt oder um Inszenierungen, die wie in unserer AIDA oder SALOME die Werke aus einem ungewöhnlicheren Blickwinkel heraus erzählen. Über das vielfältige Angebot, das wir auch im März wieder für Sie vorbereitet haben, lesen Sie auf den folgenden Seiten. Viel Spaß dabei! Ihre Constanze Weidknecht

Als Spielleiterin ist Weidknecht, hier vor TOSCA-Original-Bühnenbildelementen von 1969, für die premierengetreue Realisierung der Repertoirestücke verantwortlich



TOSCA im März > (4) im Spielplan

3 Fragen

Tenor Jonathan Tetelman
gibt Cavaradossi in TOSCA –
einen schöngestigten
Intellektuellen, der auf der Bühne
große Qualen erleiden muss

TOSCA ist brutal. Warum ist die Oper dennoch so erfolgreich?

Weil da auch Musik von großer Schönheit drinsteckt. TOSCA ist wie ein 20 Jahre alter Scotch: Nach dem ersten Schluck sagt man: Sorry, ist mir zu stark. Dann erarbeitet man sich einen Sinn für die Nuancen.

Was ist wichtiger, Schönheit oder Leid?

Das Publikum möchte Emotionen erleben, aber eben durch die Schönheit der Musik transportiert. Keiner will einen Tenor sehen, der echt leidet und seine Töne nicht trifft. Dafür geht man nicht in die Oper.

Was macht die Partie des Cavaradossi für Sie so spannend?

Die größte Hürde muss ich gleich zu Anfang nehmen. Ich komme auf die Bühne, starte direkt mit »Recondita armonia« und alle warten auf dieses berühmte letzte hohe B. Selbst Placido Domingo sagte einmal zu mir: »Jonathan, die Chance, dass ich da ohne Fehler durchkomme, liegt bei 50 zu 50.«

Online: Tetelman über TOSCA und Hollywood-Filme

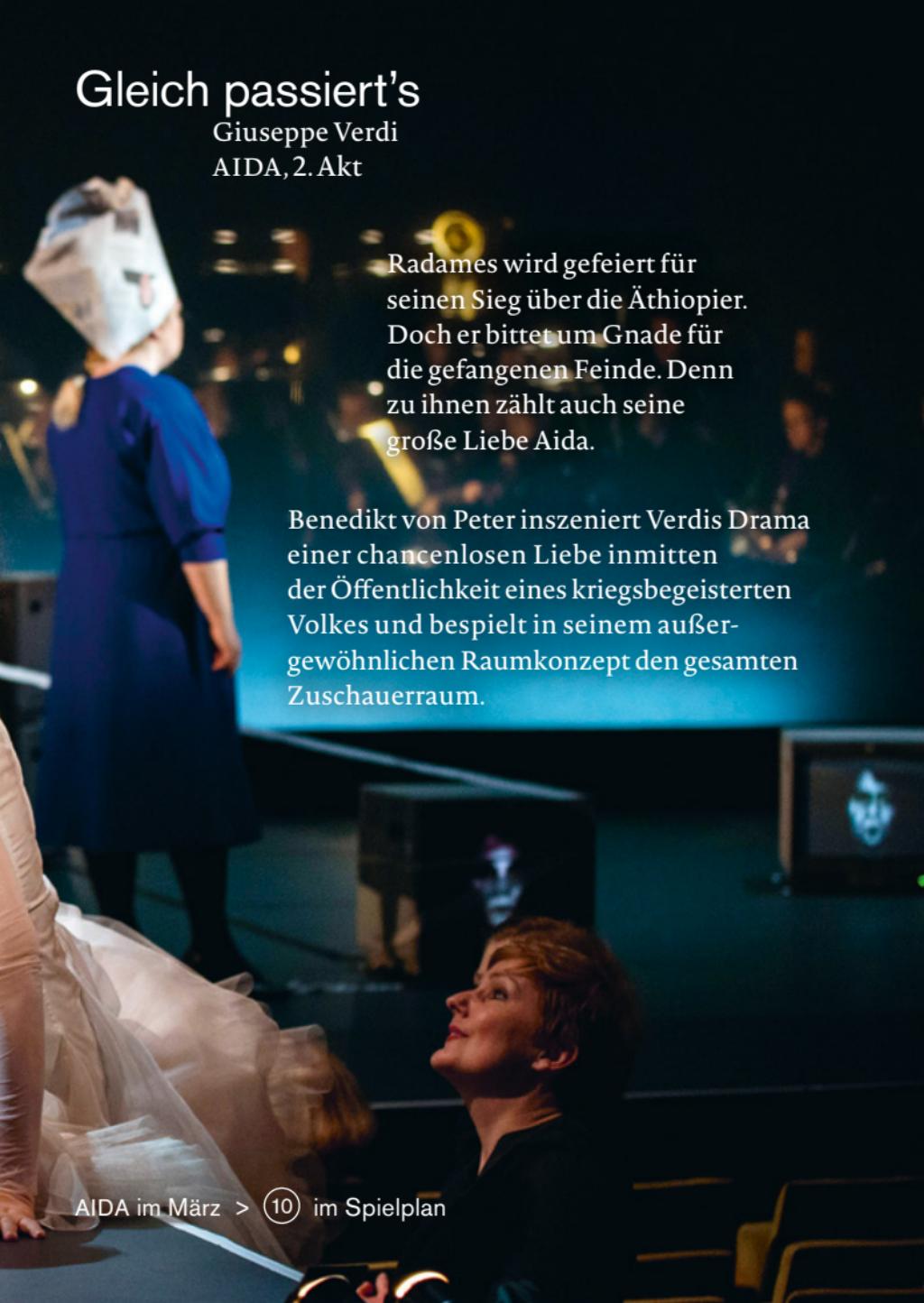




Gleich passiert's

Giuseppe Verdi

AIDA, 2. Akt



Radames wird gefeiert für
seinen Sieg über die Äthiopier.
Doch er bittet um Gnade für
die gefangenen Feinde. Denn
zu ihnen zählt auch seine
große Liebe Aida.

Benedikt von Peter inszeniert Verdis Drama
einer chancenlosen Liebe inmitten
der Öffentlichkeit eines kriegsbegeisterten
Volkes und bespielt in seinem außergewöhnlichen Raumkonzept den gesamten
Zuschauerraum.

AIDA im März > ⑩ im Spielplan

Gerade passiert's

Giuseppe Verdi

LA FORZA DEL DESTINO, 3. Akt

Ist es Fiebertraum oder Realität?
Ein mysteriöser »Indio« und
tanzende Nonnen sorgen im
Militärlazarett für eine surreale
Atmosphäre und Momente der
Zärtlichkeit.

Die Gräueltaten der
Vergangenheit und
die Schrecken des
Krieges sind
allgegenwärtig in
Frank Castorfs
Auseinanderset-
zung mit Verdis
wütester Oper.
Und während auf
der Erde Hass und
Zerstörung
regieren, erhält
allein die Hoffnung
auf göttliche Gnade
die Menschen
aufrecht.

LA FORZA DEL DESTINO im März > (8) im Spielplan





Gleich passiert's

Erich Wolfgang Korngold

DAS WUNDER DER HELIANE, 3. Akt

A photograph of four male actors on stage. One actor stands prominently in the center-left, leaning forward with his hands on his hips. Behind him, another actor sits on the floor with his head in his hands. To the right, two more actors are seated on the floor; one wears glasses and a suit, looking thoughtful, while the other is partially visible. They are all dressed in dark, formal attire. The background shows a wooden staircase and wall.

Kann ein Mensch ein Wunder bewirken? Übermenschliches erwartet die Gesellschaft von Heliane, die als Beweis ihrer ehelichen Treue einen Toten zum Leben erwecken soll.

Mit prächtigen Farben der Spätromantik und üppig besetztem Orchester erzählt Erich Wolfgang Korngolds 1927 uraufgeführte Oper von der Möglichkeit eines Wunders und der Kraft der Liebe.

DAS WUNDER DER HELIANE im März > (2) im Spielplan

Neu auf unserer Bühne



Miknevičiūtė ist in Litauen geboren und hat in Leipzig Gesang studiert. In der vergangenen Spielzeit sang sie Salome am Bolschoi-Theater, ebenfalls in einer Inszenierung von Claus Guth

SALOME im März > 6 im Spielplan

Sopranistin Vida Miknevičiūtė singt die Titelrolle in Richard Strauss' SALOME. Eine Partie, die sie ihre Grenzen ausloten lässt

Ich habe die Rolle der Salome schon mehrere Male gesungen. Ich war Salome in Wien, Mailand, Helsinki, Melbourne. Und doch entdecke ich sie jedes Mal neu. Sie ist nie ganz die gleiche, sie zeigt sich je nach Inszenierung immer wieder in einem neuen Licht. Diese Vielschichtigkeit ist schon in der Figur selbst angelegt, das macht sie für mich so faszinierend und fordernd. Ich liebe es, auf der Bühne ganz anders zu sein als im echten Leben, mich zu verwandeln, versuche aber trotzdem, nicht zu spielen, sondern die Figur durch mich hindurch zu erleben. Bei Salome ist das eine große Herausforderung, da sie im Laufe des Stücks trotz ihres jungen Alters eine unglaubliche Palette an Emotionen und Charakterzügen auffächert und nahezu aus sich heraus spuckt. Es ist eine sehr intensive Erfahrung. Die Rolle erfordert Kraft, zwingt einen auszutarieren, wie weit man ihr emotional folgen kann. Ich freue mich nun sehr darauf, sie in Berlin auf der Bühne der Deutschen Oper neu zu entdecken.

Dr. Takt



Dr. Takt kennt die besonderen Stellen so mancher Partitur – und erklärt uns ihre Faszination

Max Reger
»Bitte«
op. 142.5, Takt 43

Mit »Bitte« endet Max Regers selten zu hörender Zyklus der »5 Neuen Kinderlieder« aus dem Jahr 1915 – der Zeit angemessen zeichnen sie sich durch eine eigen-tümliche Ambivalenz aus. Die Melodien der Lieder sind im schlichten Volksliedton gehalten; sie ließen sich mit ebenso einfachen Harmoniefolgen begleiten. Im Klaviersatz jedoch gleitet Reger subtil in harmonisch entferntere Welten. So könnte man die Tonfolge g-fis in Takt 43 als eine Septime der Zwischendominiante über A-Dur interpretieren, die sich zur Terz der Subdominante D-Dur hin auflöst. Reger harmonisiert sie jedoch als kleine None und Quinte, von sich nach oben hin auflösenden Dominantseptnonakkorden über Fis- bzw. H-Dur. Die Komposition wird dadurch schwebend, mehrdeutig – und korrespondiert so mit dem Charakter des Stücks, das zugleich Wiegenlied und Abschied von einem verstorbenen Kind ist.

Text:

Und die Engel, die
in Himmels weiten
gold gesäumter Flügel
weiten, sollen dich
behutsam, fein behut-
sam auf den Weg zum

Eher simple / traditionelle
Harmonisierung:

A musical score in G major with two staves. The top staff shows a bass line with notes C, G, B, E, G, B, D. The bottom staff shows a soprano line with notes F, A, C, E, G, B, D. Handwritten annotations include Roman numerals (I, II, III, IV) above the bass line, and circled numbers (10, 3, 7, 15, 0+) and (6, 15) below the soprano line. The word "ritardando" is written below the soprano staff.

A musical score in G major with three staves. The top staff has lyrics: "lie - ben Gott ge - lei". The middle staff has a bass line with notes D, B, A, G, B, D. The bottom staff has a soprano line with notes F, A, C, E, G, B, D. Handwritten annotations include Roman numerals (I, II, III, IV) above the bass line, and circled numbers (10, 3, 7, 15, 0+) and (6, 15) below the soprano line. The word "ritardando" is written twice. A bracket labeled "D [10] T5" spans the middle and bottom staves.

Zwischen dominant und
dom. chord: Durchgangs

Plagalen Schluss

chromatisches Sicht hochschwingende
Verminderliche Klavz. / hochzwerig!

A musical score in G major with three staves. The top staff has lyrics: "ten.". The middle staff has a bass line with notes D, B, A, G, B, D. The bottom staff has a soprano line with notes F, A, C, E, G, B, D. Handwritten annotations include circled numbers (10, 3, 7, 15, 0+) and (6, 15) below the soprano line, and a circled "S" below the bass line. The word "ritardando" is written below the soprano staff.

(10) D S T ausweitung innerhalb
des Schusses zu Plagaltonart

Mein Seelenort
Das historische Wien

Rachel
Willis-
Sørensen





Im historischen Wien findet Sopranistin Rachel Willis-Sørensen Zugang zu einer längst vergangenen Zeit, der Welt der Habsburger. Genau die richtige Umgebung, um über Strauss' ARABELLA nachzudenken

Mein Seelenort ist das historische Wien. Das ist kein spezifischer Ort, eher ein Wiedererkennen, ein Gefühl, eine Tradition. Eine Erinnerung an die Ringstraßen-Zeit, das großbürgerliche Schwelgen, das letzte Aufbüumen der Habsburger. Es gibt Orte in Wien, an denen dieses Zurückschauen besonders gut gelingt, an denen die Decke über der Vergangenheit dünn ist.

Einer dieser Orte ist der Teesalon im Opernhaus. Ich liebe seine imperiale Pracht, die vergoldeten Ornamente, den schweren roten Teppich, die Marmorsäulen und Spiegel, die Seide. Im 19. Jahrhundert war dieser

Raum gegenüber der Loge der Habsburger der »Hoffestlogensalon« des Kaisers. Hier verbrachte die royale Familie die Opernpausen. Der Raum ist eigentlich nicht öffentlich zugänglich, aber immer, wenn ich in der Oper bin, schleiche ich mich heimlich hinein und genieße den Glanz der Vorzeit.

Ein Hauch dieses alten Wiens weht auch durch den »Wurstlprater«, so heißt der berühmte Wiener Vergnügungspark mit vollem Namen. Ich liebe die Lebendigkeit dieses Ortes und seine Verbindung zu einem vergangenen Gestern. Der Prater kommt in vielen Opern von Richard Strauss vor, etwa im ROSENKAVALIER, aber auch in seiner ARABELLA. Auch wenn ein Großteil des Praters im Zweiten Weltkrieg zerstört wurde – es ist, als würde das alte Wien hier, zwischen Buden und Riesenrad, immer wieder für ein paar Atemzüge auftauchen.

Das historische Wien beeindruckt mich schon lange, während meines Studiums habe ich mich ausgiebig mit dem Fin de Siècle und der Wiener Moderne beschäftigt. Innerhalb kürzester Zeit trafen hier wegweisende Figuren aus Politik und Wissenschaft, Kunst und Musik aufeinander, Lenin und Freud, Klimt und Mahler. Auch die Jahrzehnte davor faszinieren mich, die prachtvolle Ära der späten Monarchie. In der Wiener Staatsoper an der Ringstraße, in der ich häufig singe, hallt diese Epoche durch alle Gänge.

Genau in dieser Zeit spielt Strauss' ARABELLA. Die Titelfigur ist die junge, schöne Arabella. Ihr Vater ist ein spielsüchtiger Adliger mit Geldproblemen. Er will Arabella an eine reiche Partie verheiraten. Arabella hat großen Erfolg bei den Männern, doch sie hat klare Vorstellungen von ihrem Zukünftigen und will sich

nicht dem Erstbesten hingeben. Eines Tages verliebt sich Arabella in den ernsten, festen Blick eines Fremden auf der Straße und erkennt in ihm den langersehnten Richtigen. Was sie nicht weiß: Der Angebetete, Mandryka, reicher Erbe eines Adligen, ist nur ihretwegen in der Stadt, angelockt von Arabellas Vater.

Doch vor dem Happy End erlebt Arabella eine Reihe von Missverständnissen, Lügen und Verwechslungen. Da die Familie nicht beide Töchter mit einer Mitgift ausstatten kann, muss Arabellas Schwester Zdenka als Mann auftreten. Zdenka selbst ist wiederum verliebt in einen von Arabellas Verehrern. Als dieser hört, dass Arabella sich für einen anderen entschieden hat, droht er, sich das Leben zu nehmen. Zdenka will ihn retten und lockt ihn unter einem Vorwand auf Arabellas Zimmer, nur um sich dort im Dunkeln als ihre Schwester auszugeben. Arabellas Verlobter Mandryka denkt, Arabella wäre mit dem anderen im Bett – dabei ist Arabella allein zu Hause.

Eine meiner Lieblingsszenen spielt nach diesen großen Verwirrungen des 3. Akts: Alle denken, Arabella sei fremdgegangen, Mandryka ist stinksauer. Arabella versteht die Welt nicht mehr und ist empört, weil ihr Verlobter so respektlos mit ihr redet. Die Musik verstummt und Arabella sagt in die Stille hinein: »Ich habe nicht zu antworten, Herr von Mandryka, auf Ihre Fragen«, dreht sich um und geht. Mir ist diese Passage wichtig, weil sie zeigt, dass Arabella sich nichts gefallen lässt. Das steht im Gegensatz zu einer durchaus problematischen Stelle dieser Oper, in der Arabella sich Mandryka als ihren Gebieter fantasiert und sich selbst als seinen Untertan. Das soll wohl romantisch sein, klingt aber heutzutage völlig überholt.



Der Teesalon ist eines der Prunkstücke des Wiener Opernhauses. Ursprünglich dem Kaiser vorbehalten, atmet die originale Ausstattung heute noch die Opulenz der Ringstraßenzeit

Der Vergnügungspark »Prater«
mit seinen Buden und dem großen
Riesenrad diente schon Richard
Strauss als Kulisse für ARABELLA
und den ROSENKAVALIER



Mich beeindruckt an Arabella vor allem, wie strikt sie Grenzen setzt. Sie verweigert sich dem Druck ihrer Eltern, deren Streben nach schnellem Geld und Status und erwartet Respekt von ihrem Partner. Sie weiß, was sie will – und was nicht. Sie macht sich nicht kaputt für die Wünsche anderer. Vielleicht bin ich so sensibel für dieses Thema, weil ich Mutter dreier Kinder bin. Ich liebe sie über alles und habe in meinem Leben so viel von mir selbst gegeben, meine eigenen Bedürfnisse standen oft hintenan. Genau diesem Muster entzieht sich Arabella. Ich bin sicher, es gibt Leute, die Frauen wie Arabella ablehnen und ihr Verhalten egoistisch oder narzisstisch finden. Aber ehrlich gesagt, Arabella ist mir mit ihren 20 Jahren in diesem Punkt um einiges voraus. Ich bin 38 und verstehe erst jetzt langsam: Viel wichtiger als von anderen gewollt und gemocht zu werden, ist, was ich mag und will. Für mich ist die Rolle ein großes Geschenk, denn mit ihr muss ich Arabellas Stärke, Klarheit und Selbstsicherheit in mir selbst finden.



Bei der Gestaltung der Rolle überließ Castorf Ronni Maciel viel Freiraum. Dem Brasilianer ist das Aufbrechen eurozentristischer Sichtweisen ein Herzensanliegen

Mein Auftritt

Tänzer und Choreograf Ronni Maciel hat in LA FORZA DEL DESTINO einen Auftritt, den Verdi niemals plante, Frank Castorf aber wollte – und der manche irritiert

Kurz vor dem vierten Akt stehe ich allein auf der großen Bühne, vor mir der dunkle Zuschauerraum. Meine Figur, den »Indio«, hat Regisseur Frank Castorf zum Stück dazuerfunden, als Verbindung zur Kolonialgeschichte. Jetzt rezitiere ich erst ein Gedicht von Heiner Müller, dann auf Portugiesisch den Text des »Canto das Três Raças«, ein Lied über das Leid der brasilianischen Völker, das ich selbst ausgewählt habe. Während ich spreche, höre ich die Buhrufe aus dem dunklen Saal: »Verdi, Verdi!«, und: »Wir wollen Musik!«. Es sind wenige, aber die sind laut. In diesen Momenten schaue ich runter, in den hellen Orchestergraben, suche Blickkontakt zu den Musiker*innen und dem Dirigenten. Sie blicken mich fest an, nicken mir zu, das gibt mir Kraft. Erstaunlich! An einem Opernabend, der eine einzige Allegorie auf den Schrecken des Krieges ist, gibt es offensichtlich Menschen, die die friedlichste und leiseste Szene nicht ertragen. Ich bin gespannt, wie es beim nächsten Mal wird.

Gibt es das?

Kann man nach einem Stich ins Herz in Ohnmacht fallen und wieder erwachen wie in DAS WUNDER DER HELIANE?
Pathologe Bernhard Hemmerlein klärt auf

Wenn der Herzmuskel getroffen wird, kommt es im Herzbeutel schnell zu einer großen Blutansammlung, die tödlich endet. Für eine medizinische Erklärung müsste man einen sehr unwahrscheinlichen Fall konstruieren: Nehmen wir an, der Stich habe den Herzmuskel verfehlt, etwa weil die Klinge von einer Rippe abgeleitet wurde. Angst, Stress und Schmerzen könnten zu einer Überreaktion des Nervensystems, zu einem plötzlichen Blutdruck- und Pulsabfall, schließlich zur Ohnmacht geführt haben. Es heißt, Heliane habe sich so nah über den leblosen Körper gebeugt, dass ihr Atem seine Lippen berührte. Hätte sie in dieser Situation nicht wiederum seine Atmung spüren müssen? Nicht unbedingt, die Atmung kann während einer Bewusstlosigkeit so flach sein, dass man sie ohne Hilfsmittel kaum wahrnimmt. Theoretisch kann ein Mensch aus diesem Zustand wieder erwachen – wir bewegen uns hier aber im Bereich purer Spekulation.



DAS WUNDER DER HELIANE im März > ② im Spielplan



Auch vor 100 Jahren spielten
Frauen (und Männer)
mit Identität und Codes.
Fotografie von ca. 1910 aus der
Sammlung Sébastien Lifshitz



Was mich bewegt

Rollen- tausch bei Richard Strauss

Richard Strauss und Hugo von Hofmannsthal verband lebenslanger produktiver Dissens. Ihr letztes Werk war ARABELLA. Regisseur Tobias Kratzer über eine Oper von zeitlos schöner Zerrissenheit

Böse Zungen behaupten, ARABELLA sei mehr Operette als Oper, und da ist was dran. Es gibt einen unmittelbaren Einstieg, zwei kapitale Akte, dazwischen findet ein Ball statt, der alles durcheinanderwürfelt: dramaturgisch recht konventionell. Wenn Sie aber genau hinsehen und -hören, entdecken Sie eine enorme innere Spannung. Richard Strauss und sein Librettist Hugo von Hofmannsthal zogen nie an einem Strang, die Briefwechsel zeugen davon, wie sehr beide aneinander vorbeigearbeitet haben. Ihr Werk steckt, wie viele große Kooperationen der Kunstwelt, voller produktiver Missverständnisse. Vielleicht sind es diese Dissonanzen, die derartige Werke so haltbar machen.

Auf der einen Seite Hofmannsthal, intellektueller Feingeist, der über dem Boden schwebt, sich für alles Neue interessiert. Auf der anderen: Strauss. Bodenständig, mit eher traditionellen Themen beschäftigt, nach Exzessen in ELEKTRA und SALOME musikalisch gebändigt, fast Mainstream. Mitten in der Arbeit an ARABELLA stirbt Hofmannsthal – und das Unglück konserviert die Spannung der beiden, die auch eine archetypische, eine gesellschaftliche ist, im Stück.

ARABELLA ist der erste Teil einer Strauss-Trilogie. Die Idee kam von der Deutschen Oper Berlin, die Auswahl der Stücke, ARABELLA, INTERMEZZO und DIE FRAU OHNE SCHATTEN, von mir. Die umgekehrte chronologische Reihenfolge erschien mir intuitiv angemessen. ARABELLA ist das Bekannteste, Zugänglichste. INTERMEZZO, humorvoll, leicht, eignet sich, wie der Name schon sagt, perfekt als Intermezzo. Und FRAU OHNE SCHATTEN ist ihr Opus summum.

In allen drei Opern geht es um unterschiedliche Stadien von Ehe und Beziehung. In ARABELLA kommt

ein Paar zusammen. INTERMEZZO zeigt klassische Turbulenzen und FRAU OHNE SCHATTEN erzählt von einer existenziellen Krise, die metaphysische Dimensionen berührt. Aber dieser gemeinsame (fast banale) Nenner steht nicht im Vordergrund. Mit allen dreien lässt sich perfekt Strauss' Musik erkunden, weit unter der Oberfläche – die erste und die letzte erzählen zusätzlich von der Dynamik zu Hofmannsthal.

Die Idee zu ARABELLA kam von Hofmannsthal. In einem älteren Entwurf hatte er den Plot vorweggenommen, aber nicht auf Arabella fokussiert, sondern eine andere Figur, die in der späteren Oper zur Nebenrolle wird: Arabellas Schwester Zdenka, die zu achtzig Prozent Männerkleider trägt. Hofmannsthal interessierte sich für ihre geschlechtliche Ambivalenz; auch Arabellas Figur war schärfer, zynischer entworfen – als emanzipierte Frau des angehenden zwanzigsten Jahrhunderts. Als Strauss ins Projekt einsteigt, vergrößert er nach und nach die Figur der Arabella, weicht sie auf, macht sie lieblicher, streicht Textzeilen, zeichnet auch musikalisch ihren Charakter eher traditionell. Dann aber, mitten im Projekt, stirbt Hofmannsthal. Und



ARABELLA

von Richard Strauss

Musikalische Leitung

Sir Donald Runnicles (Foto)

Regie Tobias Kratzer

Mit Rachel Willis-Sørensen,

Elena Tsallagova, Albert Pesendorfer

Doris Soffel, Russell Braun u.a.

Premiere 18. März 2023



Termine
& Tickets

Strauss wird kaum noch eine Zeile verändern, aus Pietät und Treue seinem Partner gegenüber. So wächst, je weiter die Oper voranschreitet, ihre Ambivalenz. Der erste Akt scheint noch Strauss pur zu sein, im dritten treten zwei Ebenen zutage: Die innere Widersprüchlichkeit zwischen Text und Musik wird Werksubstanz. Wir können auf der Bühne mitverfolgen, wie zwei Stränge, Tradition und Moderne, einander erst überlagern – und am Ende deutlich auseinanderklaffen. Die Inszenierung beginnt also um 1860, wir springen in die Zwanzigerjahre, streifen die Achtundsechziger und landen in der Gegenwart – die in ihrer Vielfalt und Ambivalenz so sehr den Zwanzigerjahren ähnelt – und erleben dazwischen Rückschläge, konservative Epochen wie die Fünfzigerjahre, bis sich das Feld wieder öffnet.

All dies vollzieht sich in der schönen Strauss'schen Klangwelt. Manche finden die Musik von ARABELLA konservativ, sogar zahm. Bei genauem Hinhören aber erkennt man die Selbstironie: Übertreibungen von Nebenthemen, die Musik scheint sich über sich selbst, ihre Protagonist*innen und deren Ansprüche lustig zu machen – eine musikalische Postmoderne avant la lettre. Strauss' grandiose Sentimentalität eins zu eins als Nostalgie nach einer vergangenen Welt auszulesen, hieße ihm auf den Leim zu gehen. Wohlwollend unterstelle ich, dass bei ihm alles mit einem Augenzwinkern stattfindet. Diese Selbstironie zeigt, dass er wusste, was er tat; dass er seinen Konservatismus sehr wohl reflektierte und sich des Laufs der Zeit mehr als bewusst war.

Als Opernregisseur wurde Kratzer
bereits vielfach ausgezeichnet.
2025 übernimmt er die Intendanz
der Staatsoper Hamburg



Die Verwandlung

Er singt Orest in ELEKTRA und betritt am Schluss plötzlich blutverschmiert die Bühne. Für den Wechsel bleiben Tobias Kehrer nur fünf Minuten



Ich sehe fast das gesamte Stück über recht normal aus, trage Bundfaltenhose und Hemd. Wenn ich am Ende blutverschmiert einen Blick im Spiegel erhasche, hilft das, um mich in die Rolle hineinzufühlen. Viel wichtiger ist aber der psychologische Aspekt. Orest ist eine Figur aus der griechischen Mythologie, besonders gut gefällt mir Sartres Adaption in »Les Mouches«, sie gibt der Rolle mehr Tiefe. Dort ist Orest kein Rächer, der seine Mutter ermordet, sondern er erlöst sich und seine Schwester Elektra von ihren Traumata – Mord als Befreiungsschlag. Diesen Aspekt versuche ich einzufangen, die Maske ist da eher Zubrot. Das lateinische Wort für Maske, persona, kann auch »durchtönen« bedeuten. Darum geht es: Die Stimme durchtönt den Charakter, verleiht ihm Ausdruck, sie ist die eigentliche Maske. Außerdem riecht unser Filmlblut angenehm und schmeckt nach Kirsche – will man sich in einen Mörder hineinversetzen, ist das nicht sehr hilfreich.



Sieht gefährlicher aus, als es sich anfühlt: Vor dem Finale wird der Bass mit Filmblut beschmiert. Das übrigens angenehm süßlich riecht und nach Kirsche schmeckt

Hinter der Bühne

Für die Dreharbeiten zum interaktiven Opernfilm KARAOPER haben die jungen Stars die Requisite gefilzt



Emilia (links, 11 Jahre): »Wir kennen uns vom Workshop für die Trickfilmelemente von KARAOPER, wo unsere gebastelten Figuren animiert wurden.« Valentina (10 Jahre): »Vor der Kamera, mit den anderen, macht es noch mehr Spaß. Wir spielen Kinder, die in der Oper stöbern, Dinge finden: Kostüme, Masken, Requisiten.« Emilia: »Gestern rannten wir mit allen durch die Gänge, öffneten Türen, Schubladen, wurden gefilmt. Eine Oper ist wie ein Labyrinth, überall gibt es was zu entdecken.« Valentina: »Irgendwann schreiten wir durch eine Tür in einen weißen, unendlich großen Raum. Dort wird uns langweilig, wir streiten, was wir spielen sollen, ein Mädchen schlägt vor, dass wir malen. Also malen wir eine Tür, gehen durch und gelangen in einen neuen Raum!« Emilia: »Das sind Szenen, die wir vor dem Bluescreen gedreht haben. Am Ende werden die mit unseren Animationen kombiniert. Die Vorstellung wird auch für uns eine große Überraschung!«

KARAOPER im März > ③ im Spielplan



Neuland

Musikwissenschaftler Professor Arne Stollberg arbeitet mit seinem Team an einer Werkausgabe zu Erich Wolfgang Korngold. Das Projekt ist auf 25 Jahre angelegt

Korngold war ab 1920 einer der meistgespielten Komponisten, geriet aber nach Kriegsende in Vergessenheit. Das Notenmaterial ist weitgehend in dem Zustand, in dem er es hinterließ, wurde nie kritisch ediert. Die Aufgabe unseres Projekts, getragen von der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften, ist es, die Fassungen abzulegen. Eine Oper ist kein abgeschlossenes Werk, oft fließen Erkenntnisse aus Aufführungen handschriftlich zurück in den Notentext. So haben wir eine erleichterte Version der schwierigen Tenorpartie des Paul aus DIE TOTE STADT gefunden; das kann für kleinere Häuser von Nutzen sein. Es gibt auch Irrtümer, falsche Tonhöhen, die sich beim Komponieren unter Zeitdruck einschleichen. Das ist normal, eine Oper besteht aus abertausenden Noten. Hier müssen wir jedoch extrem vorsichtig verfahren, nicht alles, was uns falsch vorkommt, muss ein Fehler sein. Bei jeder Note fragen wir: Was wird dem Willen des Komponisten gerecht?

Vortrag »Verbündete Rivalen« im März > ① im Spielplan



Seiten aus einem Klavierauszug von Korngolds DIE TOTE STADT, mit handschriftlichen Annotationen des Komponisten (Exemplar aus der Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek, Signatur: OA.1833)



Das Requisit

Requisiteur Andreas Sudrow
über echten und unechten
Nikotingenuss auf der Bühne

Wenn früher auf der Bühne geraucht wurde, kamen oft echte Zigaretten zum Einsatz. Das ist heute nur noch in Ausnahmefällen so. Meist nutzen wir Fake-Zigaretten: verstärkte Papierhülsen, die mit einem Wattefilter und Babypuder gefüllt sind. Wenn man da hineinatmet, entsteht eine Wolke, die wie Zigarettenqualm aussieht. Das gleiche Prinzip nutzen wir bei Zigarren – wir haben schon hölzerne Fake-Zigarren gebaut mit einer kleinen Aschekrone aus Gold- und Silberpapier, die wir im Bedarfsfall befüllen können. Wirklich geraucht wird nur noch, wenn die Sängerinnen und Sänger das wollen. In unserer FORZA DEL DESTINO hat der Sänger des Don Carlo am Ende eine lange Szene, in der er schweigend dasitzt und raucht. Markus Brück, der die Premierenserie gesungen hat, nahm da immer eine echte Zigarette. Natürlich stellen wir dann vorsichtshalber einen Eimer Wasser bereit, damit kein Unglück passiert. Und der Feuerwehrmann, der jede Vorstellung überwacht, hat auch ein besonderes Auge drauf.



Blick zurück

HOLLYWOOD 1946

Schon 1934 folgte Erich Wolfgang Korngold einer Einladung von Max Reinhardt nach Los Angeles, um mit dem Regisseur an dessen erstem Film zu arbeiten. »Ein Sommernachtstraum« wird floppen, doch Korn golds innovative, orchestrale Musik öffnet ihm die Tore Hollywoods: Warner Brothers nimmt den Österreicher unter Vertrag. Korngold wird zwischen Wien und L.A. pendeln, bis er 1938 mit Familie umzieht – vertrieben durch Nazis, angezogen vom Ruhm seiner zweiten Karriere (zwei Oscars hat er da schon gewonnen). Auf dem Foto sehen wir ihn am Klavier, mit Bette Davis und Paul Henreid, am Set von »Trügerische Leidenschaft«. Der Ruhm dürfte ihm geholfen haben, frühere Flops zu verwinden, wie jenen seiner Oper DAS WUNDER DER HELIANE, die 1928 bei Kritikern und Publikum durchfiel. Umso versöhnlicher, fast filmreif, dass die Wiederentdeckung und Aufführung 2018 zu unseren beliebtesten Produktionen zählt.

DAS WUNDER DER HELIANE im März > ② im Spielplan

Rätselhaft

Ihnen ist Oper kein Geheimnis? Dann schauen Sie doch mal, welcher Komponist, welches Werk und welcher Regisseur sich hinter unserem Bilderrätsel verbergen. Ein Tipp: Achten Sie darauf, wie sich das, was Sie sehen, anhört – auch in unterschiedlichen Sprachen!



Bitte senden Sie das Lösungswort bis zum 20.02.2023 an diese Adresse: libretto@deutscheoperberlin.de. Unter allen Einsendungen verlosen wir zweimal zwei Eintrittskarten für die Premiere ARABELLA am 18.03.2023, 18.00 Uhr, in der Deutschen Oper Berlin. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Lösung finden Sie wie immer im nächsten Heft.

Meine Playlist

Saioa Hernandéz, Sopran



Die letzten Jahre haben unseren Blick auf die Welt verändert. Manchmal kommt es mir vor, als hätten wir etwas von unserer Begeisterungsfähigkeit, von unserer Freude eingebüßt. Meine Playlist enthält daher Songs, die Kraft, Energie und Mut geben, die an einen Ort führen, an dem alles möglich scheint. Immer in der Hoffnung, dass das Beste noch vor uns liegt.

1	Mika / Grace Kelly	3:08
2	Bonnie Tyler / Holding Out for a Hero	4:21
3	Michael Jackson / Beat It	4:18
4	Whitney Houston / I'm Every Woman	4:40
5	Gloria Estefan / Turn the Beat Around	3:53
6	Roxette / How Do You Do!	3:09
7	En Vogue / Free Your Mind	4:53
8	Belinda Carlisle / Heaven Is a Place on Earth	4:07
9	Harold Melvin & The Blue Notes – Don't Leave Me This Way	6:04
10	Tom Jones / It's Not Unusual (Live)	2:29

Hier geht's zur
Spotify-Playlist



Impressum

Herausgeber Deutsche Oper Berlin – Stiftung Oper in Berlin

Intendant Dietmar Schwarz

Geschäftsführender Direktor Thomas Fehrle

Generalmusikdirektor Sir Donald Runnicles

*Konzept Grauel Publishing und Stan Hema / Redaktion Ralf Grauel;
Tilman Mühlenberg, Jana Petersen, Annabelle Hirsch / Redaktion für
die Deutsche Oper Berlin Jörg Königsdorf [verantwortlich], Kirsten
Hehmeyer, Marion Mair, Dramaturgie, Marketing / Gestaltung und Satz
Lilian Stathogiannopoulou*

Anzeigen und Vertrieb anzeigen@deutscheoperberlin.de

Druck PIEREG Druckcenter Berlin GmbH

Libretto erscheint zehnmal pro Spielzeit

Bestellung und Anregungen libretto@deutscheoperberlin.de

Bildnachweis

Cover Monika Rittershaus / Editorial Max Zerrahn / Drei Fragen

Stephen Howard Dillon / Gleich passiert's Marcus Lieberenz, Thomas

Aurin, Monika Rittershaus / Neu auf unserer Bühne Martina Pipprich /

Mein Seelenort Lukas Beck / Mein Auftritt Thomas Aurin / Gibt es

das? Theodoros Koveos / Was mich bewegt Collection Sebastien

Lifshitz, Julian Baumann / Die Verwandlung Max Zerrahn / Hinter

der Bühne Max Zerrahn / Das Requisit Friederike Hantel / Blick zurück

Alamy Stock Foto / Meine Playlist Lourdes Balduque / Spielplan

Bettina Stöß, Simon Pauly, Max Zerrahn, Mahler Foundation

Auf dem Cover Szenenbild SALOME



*Wir danken unserem
Medienpartner.*

Spielplan

März 2023

Premieren, Wiederaufnahmen
und Repertoire – Musiktheater im
großen Saal und in der Tischlerei



ELEKTRA im März > ⑤ im Spielplan

Premiere und Strauss-Festtage

18. [Premiere],
23., 26., 30. März; 1., 6. April 2023

Arabella

Richard Strauss

ARABELLA ist die letzte der gemeinsamen Schöpfungen des Erfolgsduos Hugo von Hofmannsthal und Richard Strauss. In einem der Operette nahen Ton dreht sich das Werk um die existenziellen Nöte, Obsessionen und Träume einer Gesellschaft, die jeden Boden unter den Füßen verloren hat: Von Spielsucht getrieben, ist die Familie des Rittmeisters Waldner vollkommen bankrott. Die einzige Möglichkeit, die Familie über Wasser zu halten, besteht in der Chance, die Tochter Arabella gewinnbringend zu verheiraten.

Dirigent Sir Donald Runnicles

Regie Tobias Kratzer

Mit Albert Pesendorfer, Doris Soffel, Rachel Willis-Sørensen, Elena Tsallagova, Russell Braun, Robert Watson u.a.

Dauer ca. 3:30 | Zwei Pausen | 15+

13. März 2023 / Foyer und Saal
Opernwerkstatt

Arabella

Probenbesuch und Gespräch

Eine Einführung zu Werk und Interpretation eröffnet die Opernwerkstatt. Danach besuchen Sie eine Bühnenprobe, die Ihnen Eindrücke bereits einige Tage vor der Premiere gewährt. Zum Schluss lädt Sie das Produktionsteam um Tobias Kratzer zurück ins Foyer und beantwortet Fragen zum Gesehenen.

*Moderation Jörg Königsdorf
Dauer ca. 2:30 | Zwei Pausen*

15., 19. März 2023

Elektra

Richard Strauss

Im permanenten Erinnern an die Ermordung des Vaters tyrannisiert Elektra das Leben am Hof und gerät in einen wahren Racherausch. Um seiner Oper die Wucht der attischen Tragödie zu verleihen, schöpfe Strauss die Möglichkeiten des Sinfonieorchesters bis ins Extreme aus und fordert von

Uraufführung in der Tischlerei

seiner Helden das Maximum an stimmlicher Dramatik.

Dirigent Sir Donald Runnicles

Regie Kirsten Harms

Mit Karita Mattila, Catherine Foster, Flurina Stucki, Burkhard Ulrich, Tobias Kehrer u.a.

Dauer 1:45 | Keine Pause | 15+

19. März: Generationenvorstellung

17., 24. März 2023

Salome

Richard Strauss

Claus Guth verbannt sämtlichen Orientalismus und betrachtet seine Titelheldin mit sezierendem, psychoanalytischem Blick. Salome steigt hinab in die Abgründe ihrer Jugendzeit, in der sich Übergriffe ihres Stiefvaters tief in ihre Seele geegraben haben. Und aus diesen Tiefen heraus schafft sie sich ihren Retter Jochanaan, mit dem sie den Kampf gegen den verhassten Vater aufnehmen kann.

Dirigent Axel Kober

Regie Claus Guth

Mit Thomas Blondelle, Petra Lang, Vida Miknevičiūtė, Jordan Shanahan u.a.

Dauer 1:45 | Keine Pause | 16+

3. [Uraufführung], 6., 9., 10., 11. [2x],
13., 14., 15., 16. März 2023

Karaoper

Ein interaktiver Opernfilm
für Kinder ab 8 Jahren
von Chez Company

Wie wäre es, wenn wir die Welt verändern könnten? Eine Zukunft mit Spaß, eine Welt, in der Gerechtigkeit herrscht, in der wir doch noch reisen und mit anderen aus anderen Ländern zusammen sein können? Was machen Musik und Sound mit unseren Emotionen? In der eigens erfundenen KARAOPER wollen wir mit Kindern zusammen träumen. Die KARAOPER ist ein Opernfilm, der das junge Publikum einlädt mitzumachen. Eine wilde Gemeinschaft, die durch den richtigen Ton spielerisch ins nächste Level springt.

*Leitung Gesine Danckwart,
Fabian Kühlein, Sabrina Zwach,
Skadi Schulz*

Musik Thomas Kürstner,

Sebastian Vogel

*Mit Ensemblesolist*innen,*

*Musiker*innen und Kindern*

*Dauer ca. 1:00 | Keine Pause | 8+
Gefördert im Programm*

*JUPITER – Darstellende Künste
für junges Publikum der Kulturstiftung des Bundes.*

Opern und Wiederaufnahmen im Repertoire

31. März; 8., 16. April 2023

Aida

Giuseppe Verdi

Das exotische Ägypten ist in Benedikt von Peters Inszenierung von Verdis Pharaonen-Oper nur als Traumwelt auf der Postkarte gegenwärtig. In dieser Lesart, die den ganzen Zuschauerraum bespielt, gilt die Aufmerksamkeit Radames' Zwiespalt zwischen seinem ernüchternden Alltagsleben und der Sehnsucht nach einer Traumfrau.

Dirigent Leonardo Sini

Regie Benedikt von Peter

Mit Tobias Kehrer, Anna Smirnova, Dinara Alieva, Jorge Puerta, Byung Gil Kim, Jordan Shanahan u.a.

Dauer 3:15 | Eine Pause | 15+
Solisten, Chor und Orchester sind teilweise im Besucherbereich platziert. Bei Fragen berät Sie unser Besucherservice gerne unter T +49 30 343 84 343.

16. April: Generationenvorstellung

25. März; 2., 7., 9. April 2023

La forza del destino

Giuseppe Verdi

Der spanische Bürgerkrieg und die alliierte Invasion Italiens im Zweiten Weltkrieg bilden den Bezugsrahmen, innerhalb dessen Frank Castorf die Geschichte von drei Menschen erzählt: Eines Liebespaars, das mit aller Kraft an die Möglichkeit eines besseren Lebens glaubt, und eines Mannes, der von Hass und Rachedurst zerfressen wird.

Dirigent Paolo Carignani

Regie Frank Castorf

Mit Hulka Sabirova, Roman Burdenko, Jorge de León, Marko Mimica / Ante Jakunica, Jana Kurucová, Philipp Jekal u.a.

Dauer 3:45 | Eine Pause | 16+

3., 10. März; 10., 13. April 2023

Tosca

Giacomo Puccini

Mit über einem halben Jahrhundert Aufführungsgeschichte gehört diese **TOSCA**-Produktion zum

Opern-Weltkulturerbe. Unverändert ziehen die Bühnenbilder, die die römischen Originalschauplätze des Stücks zeigen, in Bann und sind zeitloser Rahmen für großes Sänger*innentheater.

*Dirigent Sir Donald Runnicles / Nicholas Milton [April]
Regie Boleslaw Barlog
Mit Saioa Hernández / Tatiana Serjan [April], Jonathan Tetelman / Joseph Calleja [April], Roman Burdenko / Luca Salsi [April] u. a.
Dauer 3:15 | Zwei Pausen | 13+*

2., 5., 8., 11. März 2023

Das Wunder der Heliane

Erich Wolfgang Korngold

Von atemberaubender spätromantischer Opulenz ist die Musiksprache, in die Korngold seine Mysterienoper um einen gefühlskalten Herrscher, seine unglückliche Frau und einen dionysischen Fremden kleidet. Christof Loy setzt dem Rausch der Töne eine asketisch konzentrierte Sicht auf die Dreiecksbeziehung entgegen.

Dirigent Marc Albrecht

*Regie Christof Loy
Mit Sara Jakubiak, Jordan Shanahan, Mihails Čulpajevs u. a.
Dauer 3:15 | Eine Pause | 16+*

4. März; 15., 21. April 2023

Die Zauberflöte

Wolfgang Amadeus Mozart

In der Mischung aus Wiener Volkstheater, Freimaurermysterium und Märchen ist diese Oper die wohl meistgespielte im deutschen Sprachraum und in der bildstarken Inszenierung von Günter Krämer ein Favorit unseres Publikums.

*Dirigent Sir Donald Runnicles [März] / Dominic Limburg
Regie Günter Krämer
Mit Tobias Kehrer / Patrick Guetti, Attilio Glaser / Matthew Newlin, Hye-Young Moon, Sua Jo / Siobhan Stagg, Flurina Stucki / Maria Motolygina, Irene Roberts / Karis Tucker, Maire Therese Carmack, Alexandra Hutton / Meehot Marrero, Artur Garbas, Burkhard Ulrich u. a.
Dauer 3:00 | Eine Pause | 10+
4. März; 15. April:
Generationenvorstellungen und Audiodeskription*

Staatsballett Berlin

12. [16.00 & 20.00 Uhr], 22. März 2023

Ek | Ekman

Mats Ek und Alexander Ekman

Mats Ek gehört zu den führenden Choreografen des 20. Jahrhunderts. Mit den Tänzer*innen des Staatsballetts Berlin erarbeitet er nun sein Stück *A SORT OF...*, uraufgeführt 1997 beim Nederlands Dans Theater, mit Musik von Henryk M. Górecki.

Als scharfer Beobachter richtet Alexander Ekman seinen Blick auf die zeitgenössische Tanzszene. Sein Ballett CACTI von 2010 mit Musik von Haydn, Beethoven und Schubert ist eine fröhliche Parodie auf die Exzesse dieser Kunstform und eine liebevoll pointierte Dekonstruktion der Affektiertheit dieser kreativen Szene.

A SORT OF...

Choreografie Mats Ek

*Mit Solist*innen und Corps de ballet des Staatsballetts Berlin
Musik vom Tonträger
CACTI*

*Choreografie Alexander Ekman
Mit Streichquartett des Orchesters der Deutschen Oper Berlin;
Solist*innen und Corps de ballet des Staatsballetts Berlin
Dauer 1:45 | Eine Pause*

Benefizkonzert

6. März 2023 / Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche Berlin

Wilni – Die Freien

Benefizkonzert zugunsten des Youth Symphony Orchestra of Ukraine

2016 gründete die Dirigentin Oksana Lyniv in ihrer Heimat das Youth Symphony Orchestra of Ukraine und versammelte dort die besten Nachwuchsmusiker*innen des Landes. Der Krieg hat die zwischen 12 und 22 Jahren alten Mitglieder über viele Länder zerstreut, die Aktivität des schnell auch international bekannt gewordenen Ensembles aber nicht unterbrechen können. Für dieses Benefizkonzert haben sich Musiker*innen des Orchesters der Deutschen Oper Berlin mit Mitgliedern des Jugendorchesters zusammengefunden.

Es erklingen Werke von Mozart, Mendelssohn-Bartholdy, Farnaby, Fauré, Puccini sowie die Auftragskomposition »Nachtgebet« von Evgeni Orkin.

*Musikalische Leitung Oksana Lyniv, Sir Donald Runnicles
Moderation Petra Gute
Schirmherr Bundespräsident a.D. Joachim Gauck
Dauer 1:30 | Keine Pause | 14+*

Kammermusik und Jazz

19. März 2023 / Tischlerei
Jazz & Lyrics

A Letter from Home

Eine Hommage an die Kommunikation der Vergangenheit mit bedeutenden und berührenden Briefen bekannter Persönlichkeiten. Dazu gibt es wie immer feinsten, handverlesenen Jazz.
*Rezitation Imogen Kogge
Mit Trio FAVO u.a.*
*Dauer ca. 1:30 | Keine Pause | 14+
Im Anschluss: Artists' Lounge*

26. März 2023 / Foyer

Konzert-Matinée der Internationalen Musikakademie

Die Deutsche Oper als Patin präsentiert gemeinsam mit der Internationalen Musikakademie junge, hochbegabte Nachwuchsmusik*innen, die nach einem strengen Auswahlverfahren in die Akademie aufgenommen wurden.
Dauer ca. 2:00 | Eine Pause

28. März 2023 / Parkettfoyer
Lieder und Dichter

Die deutsche Tradition

Zu Lebzeiten galt der 1873 geborene Max Reger als Erbe der deutschen Tradition eines Johannes Brahms. Heute ist sein spätromantisch geprägtes Liedschaffen nahezu vergessen. Der Abend mit u.a. Flurina Stucki, Attilio Glaser und Philipp Jekal, kontrastiert Lieder von Reger und seinem Konkurrenten Richard Strauss sowie Musik des 1977 geborenen Philipp Maintz. Der vielfach ausgezeichnete Leipziger Dichter und Schriftsteller Thomas Kunst liest aus Kurzprosa und Lyrik. So vereint die von John Parr konzipierte Veranstaltungsreihe in Zusammenarbeit mit dem Haus für Poesie Liederabend und Lesung.
Mit Flurina Stucki, Philipp Jekal, Attilio Glaser, John Parr und Thomas Kunst
Dauer ca. 2:00 | Eine Pause | 14+

Vorschau

April 2023

22., 23., 28., 30. April 2023

Giacomo Puccini

La Bohème



Puccinis Vertonung der »Scènes de la vie de bohème« ist die berühmteste aller Künstleropern und das Porträt einer Gruppe junger Menschen, die in den Tag hineinleben, ohne die Folgen ihres Tuns zu bedenken. In der prachtvollen Inszenierung von Götz Friedrich spiegeln sich Glanz und Elend des Paris der Belle Époque.

14. [Premiere], 17., 29. April 2023
Premiere des Staatsballetts Berlin

Messa da Requiem

Christian Spuck bringt seine Zürcher Erfolgsinszenierung nach Berlin, die in bildgewaltigen Szenen von Angst, Zorn, Schmerz und Trauer erzählt und sich mit den Grenzen zwischen Leben und Tod auseinandersetzt. Aus dem Ensemble der Deutschen Oper Berlin sind Annika Schlicht (Foto) und Andrei Danilov als Solisten dabei.



21. [UA], 22., 24., 27. April 2023
Ein Kammeropern-Triptychon von Juta Pranulyté, Sina Fani Sani, Germán Alonso

Neue Szenen VI

Auch zu seinem 10-jährigen Jubiläum ist dieser Wettbewerb vor allem Zukunftslabor für Teams aus Komponist*innen und Autor*innen. Es inszenieren und singen Studierende der HfM Hanns Eisler.

26. April 2023
5. Tischlereikonzert

Worte klingen – Töne sprechen

Schon immer spiegelt die Oper die Zusammenarbeit von Komponisten und Dichtern. Die Werke von Strauss, Mozart, Puccini und Debussy sind ohne diese Symbiose undenkbar. Eine Zeitreise von Monteverdi bis Alban Berg (Foto).



Karten, Preise, Adressen

Tageskasse

Mittwoch bis Samstag
von 12.00 Uhr bis 19.00 Uhr.
An Feiertagen geschlossen.

Abendkasse

1 Stunde vor Vorstellungsbeginn.
Keine Abendkasse bei
Vorstellungen in der Tischlerei.

Buchen Sie jederzeit bequem im Webshop

Online buchen und E-Tickets
ausdrucken oder auf mobilem
Endgerät vorzeigen!

Kaufen Sie Ihre Karten am Telefon

Mo – Sa 9.00 – 20.00 Uhr
So, Fei 12.00 – 20.00 Uhr
T + 49 30 34384 343

Freie Platzwahl

bei allen Vorstellungen im
Foyer, in der Tischlerei sowie
bei der Opernwerkstatt.



Den Spielplan mit
aktuellen Besetzungen
und Preisen
finden Sie hier

Preiskategorien

- A: €16,00 – €70,00
- B: €20,00 – €86,00
- C: €24,00 – €100,00
- D: €26,00 – €136,00
- E: €32,00 – €180,00

Generationenvorstellungen

Kinder und Jugendliche bis
18 Jahre: €10,00 / Rentner und
Pensionäre: €25,00

Die Deutsche Oper Card

... berechtigt Sie zum vorgezogenen Vorverkauf für alle Vorstellungen und gewährt Ihnen eine Ermäßigung von 25% für 2 Karten je Vorstellung der Preiskategorien A bis E (ausgenommen Fremd-, Tischlerei- und Foyervorstellungen). Sie kostet pro Saison € 75,00.

Die neue ClassicCard App!

Du bist unter 30? Dann spare bis zu 90% bei Konzerthaus, Staatsoper, Deutsche Oper, Komische Oper, Staatsballett, den Philharmonikern sowie den Institutionen der ROC. Voraussetzung ist eine Mitgliedschaft, deren Jahresgebühr sich nach dem Alter der Person richtet: www.classiccard.de

Alle weiteren Ermäßigungen finden Sie auf unserer Website.

Unser Service für Sie

Libretto-Abo

Möchten Sie unser Magazin geschickt bekommen?
Dann schreiben Sie uns eine E-Mail oder rufen Sie uns an.
libretto@deutscheoperberlin.de,
T +49 30 343 84 343

Website

Alles zu aktuellen Vorstellungen der Saison 2022/23.

Newsletter

Abonnieren Sie unseren Newsletter und erhalten Sie mehrmals im Monat Spielplan-Updates und Highlights.

Social Media

Ihre tägliche Portion Oper – frisch in den Timelines von Facebook, Instagram, Twitter und YouTube: Exklusive News, topaktuelle Informationen, Veranstaltungshinweise und jede Menge Fotoeindrücke und Video-Features. Näher an uns dran sind Sie nur vor Ort.

Live-Audiodeskription

... für blinde und sehbehinderte Gäste bieten wir bei ausgesuchten Vorstellungen an.
Telefonische Spielplanansage:
T +49 30 27908776. Karten zu € 25,00 sind zu bestellen per E-Mail an info@deutscheoperberlin.de

Unsere Oper ist barrierefrei

Infos: T + 49 30 34384 343

Kontakt

Deutsche Oper Berlin
Bismarckstraße 35
10627 Berlin
T +49 30 343 84 343
info@deutscheoperberlin.de
www.deutscheoperberlin.de

Ganz aktuell!



März 2023

1
2
3
4

01	Mi.	19.00	Verbündete Rivalen – R. Strauss und E.W.Korngold	—
02	Do.	19.00	Das Wunder der Heliane Wiederaufnahme	C
03	Fr.	10.30	Karaoper Uraufführung Tischlerei	16/8
		19.30	Tosca	C
04	Sa.	14.00	Führung	5
		15.30	Familienführung	5
		19.30	Die Zauberflöte Generationenvorst. Audiodeskr.	C
05	So.	18.00	Das Wunder der Heliane	C
06	Mo.	10.30	Karaoper Tischlerei	16/8
		19.30	Benefizkonzert: Wilni – Die Freien Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche Berlin	30/20
08	Mi.	18.00	Das Wunder der Heliane	B
09	Do.	18.00	Karaoper Tischlerei	16/8
10	Fr.	18.00	Karaoper Tischlerei	16/8
		19.30	Tosca	C
11	Sa.	14.00	Karaoper Tischlerei	16/8
		17.00	Karaoper Tischlerei	16/8
		19.00	Das Wunder der Heliane	C
12	So.	11.00	Frühlingssingen Foyer	5
		16.00	Ek Ekman Staatsballett Berlin Familienvorst.	B
		18.00	Wir wollen reden! Gespräch zu Ek Ekman Rangfoyer	—
		20.00	Ek Ekman Staatsballett Berlin	B
13	Mo.	10.30	Karaoper Tischlerei	16/8
		18.30	Opernwerkstatt: Arabella	5
14	Di.	10.30	Karaoper Tischlerei	16/8
15	Mi.	10.30	Karaoper Tischlerei	16/8
		20.00	Elektra	B
16	Do.	10.30	Karaoper Tischlerei	16/8
17	Fr.	20.00	Salome	B
18	Sa.	18.00	Arabella Premiere	E
19	So.	17.00	Elektra Generationenvorstellung	B

5
6
7

März 2023

19	So.	20.00	Jazz and Lyrics: A Letter from Home	Tischlerei	20/15
22	Mi.	19.30	Ek Ekman	Staatsballett Berlin	B
23	Do.	19.30	Arabella		D
24	Fr.	20.00	Salome		B
25	Sa.	14.00	Führung		5
		19.00	La forza del destino	Wiederaufnahme	C
26	So.	11.00	Konzert-Matinée der Intern. Musikakademie	Foyer	16/8
		18.00	Arabella		D
28	Di.	20.00	Lieder und Dichter: Die deutsche Tradition	Foyer	16/8
30	Do.	19.30	Arabella		D
31	Fr.	19.30	Aida	Wiederaufnahme	C

8

9

10

April 2022

01	Sa.	15.30	Führung		5
		19.30	Arabella		D
02	So.	17.00	La forza del destino		C
06	Do.	19.30	Arabella		D
07	Fr.	17.00	La forza del destino		C
08	Sa.	18.00	Aida		C
09	So.	17.00	La forza del destino		C
10	Mo.	17.00	Tosca		C
13	Do.	19.30	Tosca		C
14	Fr.	19.30	Messa da Requiem	Premiere Staatsballett Berlin	D
15	Sa.	14.00	Führung		5
		15.30	Familienführung		5
		19.30	Die Zauberflöte	Generationenvorst. Audiodeskr.	C
16	So.	17.00	Aida	Generationenvorstellung	C
17	Mo.	19.30	Messa da Requiem	Staatsballett Berlin	C
21	Fr.	19.30	Die Zauberflöte		C
		20.00	Neue Szenen VI	Uraufführung Tischlerei	20/10

April 2023

22	Sa.	15.30	Führung	5
		19.30	La Bohème	C
		20.00	Neue Szenen VI Tischlerei	20/10
23	So.	15.00	La Bohème	B
24	Mo.	20.00	Neue Szenen VI Tischlerei	20/10
26	Mi.	20.00	5. Tischlereikonzert: Worte klingen Tischlerei	16/8
27	Do.	18.30	Opernwerkstatt: Matthäus-Passion	5
		20.00	Neue Szenen VI Tischlerei	20/10
28	Fr.	19.30	La Bohème	C
29	Sa.	15.30	Führung	5
		19.30	Messa da Requiem Staatsballett Berlin	D
30	So.	15.00	La Bohème	B

LAGUBO •

KAMPF DEM KONZERTHUSTEN

Erhältlich in Apotheken,
bei **MANUFACTUM**. oder unter
shop.lagubo.de

QR-Code
scannen und
10 %
bei Ihrer nächsten
Bestellung in
unserem Online-
shop sparen.



Code: OPER10



Seit 1926

 BEFEUCHTEND  REIZLINDERND  SCHÜTZEND

www.deutscheoperberlin.de



DEUTSCHE OPER BERLIN